

langler Brüning, der seine Teilnahme beabsichtigt hatte, wurde im letzten Augenblick verhindert. Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Seniorchef des Hauses, Herrn Anton Hüffer, und den 1. Vorsitzenden der Vereinigung des katholischen Buchhandels, Dr. Eduard Hüffer, ergriff Dr. Heinrich Schöningh, Münster, das Wort zu einem kurzen Referat über das Thema: »Der katholische Buchhandel und die Frage unserer literarischen Geltung«. Er ging aus von der Wandlung in der Qualität der katholischen Literatur, die angebahnt wurde durch das Erscheinen der Beremundus-Broschüre und weitergefördert vornehmlich durch das Wirken Karl Ruths und stellte fest, daß dieses Wirken eine katholische Literatur gezeitigt hat, die man heute mit gutem Gewissen als aus dem Leben und Leiden unseres Volkes geboren bezeichnen darf und die eine angesehenere Stellung in der allgemeinen Literatur einnimmt. Einen großen Anteil an diesem Gewordenen dürfe man mit ruhigem Gewissen der Mitwirkung des katholischen Buchhandels und vor allem eines ihrer besten Vertreter, nämlich Dr. Paul Hubers, zuschreiben. Diese Tatsache habe auch dem katholischen Buchhandel das kritische Interesse der katholischen Allgemeinheit eingetragen und es sei darum gewiß nicht verfehlt, die außenstehenden Kritiker einmal auf die buchhändlerischen Möglichkeiten desselben hinzuweisen, vor allem auch die Forderungen zu prüfen, die man an ihn zu stellen sich gewöhnt habe. Er ging dabei vor allem auf die neuerdings im »Gral« gestellten Forderungen nach dem billigen katholischen Buch ein und wies nach, daß dem katholischen Verlag im Gegensatz zu dem liberalen in den meisten Fällen die weite Resonanz im ganzen Volke fehle, die es erst ermöglichen, hohe Auflagen zu billigem Preise herauszubringen. Abgesehen von dieser Verengung sei doch auch noch sehr zu erwägen, ob die Förderung des billigen Buches sich immer mit literaturpädagogischen Erwägungen vereinbaren lasse. Die Resonanz eines Werkes eines katholischen Autors sei im deutschen Volke, das nicht dieselbe einheitliche katholisch-kulturelle Tradition besitze, wie z. B. das französische, bedeutend geringer. Dazu kommen die Schwierigkeiten, die in der Einengung des wirtschaftlichen Lebensraumes des katholischen Buchhandels liegen und die vor allem in der Geschäftstätigkeit der Orden und katholischen Organisationen zu suchen sind. Er warnte davor, den Mangel an Rücksicht auf die wirtschaftliche Stärke des katholischen Buchhandels so weit zu treiben, daß er zu der Bedeutungslosigkeit eines reinen Traktatbuchhandels herabsinke oder sich nur noch in wenigen prominenten Vertretern als katholischer Buchhandel halten könne. Er führte zur Stützung seiner Darlegung Ausführungen des Observatore Romano über die Bedeutung des katholischen Sortiments als eines Zentrums der katholischen Belehrung und Erziehung an. Er warnte auch vor einer zu einseitigen Einstellung zu Gunsten rein volksbildnerischer Tätigkeit, wie z. B. der des Borromäusvereins, sofern solche aus zum Teil rein geschäftlichen Gesichtspunkten die Tätigkeit soweit ausdehnen, daß dadurch eine Beeinträchtigung des katholischen Sortiments eintrete. P. Friedrich Muckermann S. J., der durch die Erwähnung des Gral-Festes in die Debatte bzw. die Ausführungen einbezogen worden war, nahm die Gelegenheit wahr, in geistvollen Ausführungen seine Ansicht über die notwendige Richtung der Tätigkeit des katholischen Verlags und Sortiments darzutun.

Das deutsche Institut in Coimbra und seine Buchausstellung.

Von Dr. Gerhard Jacob (Leipzig).

(Nachdruck verboten.)

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Deutschen wissenschaftlichen Instituts an der Universität Coimbra in Portugal am 5. August 1930 fand im Hauptsaal der Instituts-Bibliothek eine Buchausstellung statt, die eine Woche lang geöffnet war.

Die Ausstellung galt in der Hauptsache solchen Werken, die sich in Wort und Abbildung mit der deutschen Kunst aus Vergangenheit und Gegenwart befassen. Die größte Bewunderung fanden folgende fünf Prachtbände, die ein Geschenk des ermordeten deutschen Gesandten in Lissabon, Baron von Valigand, darstellen: Pinder, Die deutsche Plastik des 14. und 15. Jahrhunderts (2 Bde.), Feulner, Die deutsche Plastik des 16. und 17. Jahrhunderts (2 Bde.) und Sauerlandt, Die deutsche Plastik des 18. Jahrhunderts. Ferner seien erwähnt die Sammlung von Zeichnungen alter Meister in der Kunsthalle zu Hamburg, die Bibliothek der Kunstgeschichte von Seemann, die sehr zahlreich vertreten war, die Geschichte der deutschen Kunst von Dehio und die Deutsche Graphik von Elfried Vock. Aus der bunten Fülle der nach Hunderten zählenden Bücher und Mappen, die ausgestellt waren, mögen nur noch folgende herausgegriffen

sein: das Werk von Reinhold Conrad Muschler über den Münchner Künstler Ferdinand Staeger, Richard Braungart, Das moderne deutsche Gebrauchs-Exlibris (mit 400 Abbildungen) und Reiners, Die Kölner Malerschule. Daß auch die bekannten Sammlungen der Blauen Bücher und der Kunstbücher deutscher Landschaften nicht fehlten, versteht sich. Die schöngeistige Literatur war durch einige Bücher vertreten, die wegen ihrer geschmackvollen Einbände besonders auffielen.

Die beiden Kataloge des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler über die deutsche Buch- und Graphikausstellung in Südamerika waren ebenfalls ausgelegt und wurden sehr beachtet wegen des zeitlichen Zusammentreffens dieser Ausstellung in Südamerika (Brasilien) mit der in Coimbra. Da die Auslandsabteilung mehrere Exemplare dieser Kataloge nach Coimbra geschickt hatte, so konnten diese an Interessenten verteilt werden. Von Kunstzeitschriften waren folgende ausgelegt: Der Cicerone, Seemanns Zeitschrift für bildende Kunst, Pantheon und Deutsche Kunst und Dekoration. Diese Zeitschriften werden vom Deutschen Institut gehalten und regelmäßig in seinem Boletim bekannt gemacht. Dazu kommt noch die Zeitschrift »Das schöne Heim« (Haus, Wohnung, Garten, Kunsthandwerk), die — wie mir der Direktor des Instituts versicherte — in Portugal viele Freunde gefunden hat.

Die Ausstellung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches; fiel sie doch gerade in die Zeit der internationalen Ferienkurse, die von der Faculdade de Letras, der das Deutsche Institut angegliedert ist, alljährlich seit Bestehen des Deutschen Instituts veranstaltet und von Professoren und Studenten aus aller Herren Ländern, z. B. aus Nord- und Südamerika, aus Portugiesisch-Afrika, aus Indien und Japan und besonders aus Europa besucht werden.

Mit größtem Eifer hat sich das Deutsche Institut die Pflege der Deutschen Kunst im Verlaufe seines ersten Lustrums angelegen sein lassen. In den beiden ersten Nummern des 2. Bandes seines Boletim bringt es einen Aufsatz der bekannten deutschen Kunsthistorikerin Dr. Gertrud Richter über den Holzschnitt im deutschen Expressionismus mit Abbildungen von Nolde (Studie), Schmidt-Rottluff (Männerkopf), und Kollwitz (Die Eltern, aus einer Reihe von Kriegsbildern).

Wem es wie mir vergönnt war, die altherwürdige portugiesische Universitätsstadt Coimbra nach fünf Jahren wiederzusehen, der konnte mit hoher Freude feststellen, wie sehr das Interesse an deutscher Sprache und am deutschen Buch hier seit der Gründung des Deutschen Instituts im Jahre 1925 gestiegen ist. Man war überrascht, wieviele Professoren und Studenten aller Fakultäten — Philologen, Juristen, Mediziner — die deutsche Sprache beherrschen. Die deutschen Sprach- und Literaturkurse werden das ganze Jahr über erteilt und erfreuen sich lebhaften Zuspruches. Das Entleihen von deutschen Büchern aus der einige Tausend Bände umfassenden Bibliothek des Deutschen Instituts hat in starkem Maße zugenommen und beweist am besten das große Interesse vor allem der akademischen Kreise in Coimbra an den Schätzen deutscher Kultur.

Sehr zu begrüßen wäre es, wenn nun im Interesse eines engeren geistigen Austausch zwischen Deutschland und Portugal auch die gegenseitige Übersetzungstätigkeit zunehmen würde. Gewiß leistet auf diesem Gebiete die Zeitschrift des Deutschen Instituts schon Hervorragendes, indem sie Aufsätze bedeutender deutscher Gelehrten in portugiesischer Sprache veröffentlicht, was bei der weiten Verbreitung dieser Zeitschrift in Portugal und Brasilien sehr beachtenswert ist. Aber es fehlen noch fast ganz die portugiesischen Übersetzungen aus der deutschen schöngeistigen und wissenschaftlichen Buchliteratur. Was man heute in den Buchläden von Coimbra und Lissabon an Übersetzungen aus moderner deutscher Literatur sieht, sind vor allem die Kriegsbücher von Renn (Der Krieg) und Remarque (Im Westen nichts Neues), dazu kommen noch die Romane von Marlitt. Einer der größten portugiesischen Dichter und Gelehrten der Gegenwart, Eugenio de Castro, der derzeitige Dekan der Philosophischen Fakultät in Coimbra, hat sich als meisterhafter Goethe-Übersetzer einen unsterblichen Ruf erworben.

Die deutschen Übersetzungen aus der portugiesischen schöngeistigen und wissenschaftlichen Literatur stehen ebenfalls noch in den Anfängen. Von Eugenio de Castro sind einige Gedichte in deutscher Sprache bereits erschienen, ebenso von dem Lyriker und Novellisten Silva Gaió. Der Código civil von Portugal wird unter der Leitung von Professor Dr. Luis Cabral de Moncada (Coimbra) ins Deutsche übersetzt und in der von Professor Dr. Heinsheimer herausgegebenen Sammlung der Zivilgesetze der Gegenwart (Verlag J. Bensheimer) als Band 11 erscheinen.

Die deutsche juristische und medizinische Literatur könnte bei dem starken Interesse, das für sie in Coimbra besteht, im dortigen Deutschen Institut bei weitem zahlreicher vertreten sein als es jetzt